

durch einfache Kehle und Plättchen gegliederte Rippen sich auf Dienstsäulchen setzen. Die Schlusssteine der Kreuzgewölbe des Schiffes und des halben Sterngewölbes des Chores sind ihres Schmuckes entkleidet, die Fenster sind im einfachen Spitzbogen geschlossen. Die Mittelwand des Chores enthält eine einfache Sacramentsnische mit einer Dreipassbekrönung. Diese wenigen Einzelheiten lassen immerhin als die Entstehungszeit der Kapelle den Schluss des 13. Jahrh. oder den Anfang des 14. Jahrh. erkennen.

Nach den Chronisten befanden sich ehemals über dem Eingange der Burg lateinische Verse, welche Drusus als ersten Vogt des Vogtlandes und Gründer der Burg feierten. Wie lange diese Fabel sich auch in den höheren Kreisen erhielt, beweist ein im Schlosse Burgk bei Schleiz befindliches Trinkglas aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich August I. (August II. als König von Polen), welches gleichfalls diese Verse trägt.

Lit.: Schiffner, Sachsen II, S. 415, mit handschr. Zusätzen. — Ansicht der Burg, gestochen und illuminirt von Oldendorp 1804.

Wiedersberg.

Kirchdorf, 13,5 km westsüdwestlich von Oelsnitz.

Kirche, baulich und in der Ausstattung erneuert 1730. Einschiffig, mit Holzdecke, gerade geschlossen, mit westlichem massiven Thurme; ohne architektonische Bedeutung.

Kelch, Silber, 19 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse; auf den Roteln: IHESVS; einfache Arbeit des 17. Jahrh., bez. 1707. — Ein desgl., 22 cm hoch; bez. 1786.

Glocken. Die grosse trägt die Aufschrift:

GOTT LAS DEN RAUTENSTOCK DAS GROSE HAUS VON SACHSEN
VOR TU HOHE GNAT STETS GRUNEN BLUHEN UND WACHSEN. 1651.

Die mittlere, im gleichen Jahre lt. Inschr. gegossen, trägt die Aufschrift:

LOBET IHN MIT HELLEN CYMBELN
LOBET IHN MIT WOHL KLING CYMB. 1651.

Die kleine ist lt. Inschr. von den Gebrüdern D. G. Ulrich zu Laucha im Jahre 1792 gegossen.

Nordöstlich der Kirche die geringen Reste eines viereckigen Thurmes der Burg Wiedersberg mit doppeltem, aus dem Felsen gesprengten Graben. Ein Eberhard von Wiedersperch wird im Jahre 1288 genannt. Im Jahre 1386 belehnte Markgraf Wilhelm I. den Ritter Jan Rabe mit Wiedersberg und im Jahre 1421 kam der Besitz unter Landgraf Friedrich dem Jüngeren von Thüringen an die Familie von Machwitz, welche Wiedersberg bis 1580 besass. (A. Moschkau, Die Burg Wiedersberg, in Saxonia 1878, S. 36, 49 und 56. — C. v. Raab, Beitr. zur Besch. des vogtl. Adels, in Mith. des Alterthumsvereins zu Plauen i. V. 1886/87, S. 13).

Gasthof, tüchtiger Fachwerksbau, bez. 1727, mit trefflich geschnitztem Aushängeschild, bez. 1787.